

2243/AB-BR/2006

Eingelangt am 03.10.2006

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

BM für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Anfragebeantwortung

DAS ZUKUNFTSMINISTERIUM

bm:bwk

Bundesministerium für
Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Herrn
Präsidenten des Bundesrates
Gottfried Kneifel
Parlament

1017 Wien

GZ 10.001/0008-III/4a/2006

Wien, 3. Oktober 2006

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 2440/J-BR/2006 betreffend Lesetests des Ministeriums, die die Bundesräte Eva Konrad, Kolleginnen und Kollegen am 3. August 2006 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Ad 1. bis 11.:

Das „Salzburger Lesescreening“ ist ein erstes Diagnoseinstrument für die Lehrkraft. Mit Hilfe des Lesescreenings kann ein individuelles Profil über die Lesefähigkeit eines jeden Kindes erstellt werden. Dieses Diagnoseverfahren gibt den Lehrerinnen und Lehrern klare Auskünfte über die grundlegenden Lesefähigkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler. Seit 2005 wird dieses Lesescreening verpflichtend an den 3. und 5. Schulstufen durchgeführt. Die Auswertungsergebnisse

dienen zur Planung und Durchführung von weiteren spezifischen Maßnahmen zur Leseförderung.

Das Bildungsministerium überprüfte im April 2006 in einer österreichweiten Kontrollerhebung an 900 Volksschulkindern aus 40 Klassen, wie sich die Leseleistungen nach einem Jahr verändert haben. Dazu wurde das an den Schwierigkeitsgrad der vierten Schulstufe angepasste „Salzburger Lesescreening“ verwendet. Das Lesescreening wurde, wie auch bei der 3. und 5. Schulstufe, von den Lehrerinnen und Lehrern durchgeführt. Die Rückmeldungen der Schulen haben gezeigt, dass die Zahl der Kinder mit sehr guter Leseleistung auf 53% gestiegen ist. Die Zahl der Kinder, die eine Leseförderung benötigen, hat sich hingegen auf 10% verringert. Diese Ergebnisse wurden am 17. April 2006 vom Bildungsministerium veröffentlicht.

Aus der Erhebung geht klar hervor, dass eine individuelle und spezifische Leseförderung grundlegend für die Steigerung der Lesefertigkeit ist, d.h. der mit den Initiativen „Lesen fördern!“ und „LESEFIT“ eingeschlagene Weg wird bestätigt. Neben dem Förderunterricht veranstalten die Lehrerinnen und Lehrer Lesenachmittage und Lesenächte, entwickelten Lesepässe, kooperieren mit öffentlichen Bibliotheken oder beziehen die eigenen Schulbibliotheken verstärkt

in die Leseerziehung ein. Aber auch in der Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung an den Pädagogischen Instituten gibt es ein verstärktes Angebot in diesem Bereich. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur hat 2004 und 2005 jeweils mehr als 1,7 Mio. € für spezielle Maßnahmen zur Leseförderung aufgewendet.

Die Bundesministerin:

Elisabeth Gehrler eh.